



Presseinformation

Baseball/Softball	Schwimmen
Breitensport	Sportschießen
Fitness	Sporttauchen
Fußball	Taekwondo
Gewichtheben	Tennis
Judo	Tischtennis
Luftsport	Volleyball

Sportverein Bayer Wuppertal e.V.
Öffentlichkeitsarbeit/Marketing
Oliver Nitschke
Unten Vorm Steeg 5
42329 Wuppertal
Internet: www.sv-bayer.wtal.de
Telefon: 0202 / 74 92 - 180
Telefax: 0202 / 74 92 - 109
E-Mail: presse@sv-bayer.wtal.de

Wuppertal, den 11.06.2007

Volleyball-Bundesliga – Peter Lyck verlängert

Die Mannschaft von Volleyball-Bundesligisten SV Bayer Wuppertal für die kommende Saison nimmt immer mehr Konturen an. Mit Peter Lyck bleibt Spieler Nummer fünf aus dem letztjährigen Kader ein weiteres Jahr an der Wupper.

Der dänische Nationalspieler kämpft mit Lars Dinglinger auf der Diagonalangreifer-Position um einen Stammplatz. „Mit der Vertragsverlängerung von Peter sind auf dieser Position unsere Planungen abgeschlossen“, erklärt Trainer Jens Larsen. Wer von den beiden ab Oktober die besseren Karten für die Startformation hat, ist für den Coach völlig offen. „Lars ist erfahrener und hat Vorteile im Block. Peter schlägt besser auf und greift besser an. Ein offenes Rennen. Wichtig wird sein, dass beide endlich eine Saison lang verletzungsfrei bleiben. Aber aller guten Dinge sind ja bekanntlich drei“, so Larsen. Denn es ist die dritte Saison, die Lyck und Dinglinger gemeinsam spielen. In seinem ersten Jahr im Bayer-Trikot fiel dabei der 22-jährige Däne die komplette Rückrunde mit einer Leistenverletzung aus. Im vergangenen Jahr musste Dinglinger mit einem gebrochenen Daumen monatelang pausieren. „Der Konkurrenzdruck wird beide in ihrer Leistung positiv beeinflussen“, freut sich der Wuppertaler Trainer auf das interne Duell der beiden.

Zurzeit befindet sich Peter Lyck im Trainingslager mit der dänischen Nationalmannschaft. Dort traf er gemeinsam mit seinem Wuppertaler Kollegen Mads Ditlevsen sieben Mal auf die australische Auswahl. „Beide hatten viele Spielanteile“, ist ihr Heimtrainer Jens Larsen bestens informiert. Vier der Duelle entschieden die Europäer zu ihren Gunsten.